

# Artisten



*Der Inspizient gibt das Zeichen für den neuen Auftritt aus der Kulisse*

„Ein Knie geht einsam durch die Welt ...  
Es ist ein Knie, sonst nichts.  
Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!  
Es ist ein Knie, sonst nichts.“

SO singt Christian Morgenstern, der Dichter der Galgenlieder, der nebenbei ein großer Weiser war. Er muß dabei nicht unbedingt an das Varieté gedacht haben. Aber genialer als in diesen vier Zeilen ist nie die lyrische Formel für die Welt des Artistentums umrissen worden — diese Welt aus Drahtseil, Scheinwerfer, Illusion und Todesverachtung geheimnisvoll zu einem Ganzen gewoben, in der scheinbar alles letzte Sachlichkeit und Präzision ist, und in der sich doch nur ein uralter Trieb des Menschen, ewig neu maskiert, mit der Bitte um Gehör an unser Auge wendet. Artisten schreiben selten Memoiren. Es lebt etwas von jenem Gildienstolz und Gildengeist in dem geborenen Artisten,

der ihm verbietet, das Logengeheimnis seiner Kunst und seines Lebens der profanen Menge zu enthüllen. Nicht umsonst nennt sich die große universale Organisation der Artisten, die in ihren Zweigen die ganze Welt umspannt: „Internationale Artisten-Loge“. Die meisten Tausendkünstler und Tausendkünstlerinnen, die am Abend keinen anderen Ehrgeiz kennen als ein Trick, ein Salto, ein Knie zu sein, unterscheiden sich während der übrigen Tageszeiten von ihren entfernt Verwandten, den Tausendkünstlern der Bühne, durch den allen Verlockungen standhaft widerstehenden Knie-Trieb, einsam durch die Welt zu gehen. Das hat neben seinen mystischen auch seine sehr realen Gründe. Der geborene Artist